

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

10.7.1902 (No. 186)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
**Nr. 186.** Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch **1902.** keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unleserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 29. Juni l. J. gnädigst geruht, den Rechnungsrath Ferdinand Kruse bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Großherzogliche Hoheit der **Prinz und Markgraf Maximilian von Baden** haben mit höchster Entschliessung vom 30. Juni d. J. dem Vorstand der Revision höchstföhrer Domänenkanzlei Rechnungsrath August Scherer hier den Titel „Oberrechnungsrath“ verliehen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Innern vom 1. Juli d. J. wurden die Residenten Hermann Walter in Neßkirch zum Bezirksamt Konstanz, August Wild in Schönau zum Bezirksamt Wiesloch, Friedrich Jäger in Lorrach zum Bezirksamt Neßkirch und Adolf John in Konstanz zum Bezirksamt Schönau versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 1. Juli d. J. wurde Buchhalter Wilhelm Hartmann zum Oberbuchhalter bei der Generalstaatskasse ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. Juni d. J. wurden die Expeditionsassistenten:

- Heinrich Kitzling in Karlsruhe,
- Anton Hellmann in Bruchsal,
- Emil Bischoff in Bretten,
- Kilian Schumacher in Karlsruhe,
- Kristian Henninger in Eberbach,
- Ludwig Lehmann in Donaueschingen,
- Friedrich Wees in Freiburg,
- Emil Hänfel in Durlach und
- Josef Gabel in Singen zu Betriebsassistenten ernannt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Der Thronwechsel und der Landtag.

⊙ Dresden, 7. Juli.

Die Kammern sind wieder versammelt, um die der Ständeversammlung anlässlich des Thronwechsels zugegangenen amtlichen Mittheilungen und königlichen Dekrete entgegenzunehmen und der verfassungsmäßigen Erledigung zuzuführen. Nachdem Seine Majestät König Georg den Landtag am 4. d. Mts. mit einer Thronrede eröffnet hatte, in der Allerhöchstdieselbe für die anlässlich des Ablebens des Königs Albert empfangenen Kundgebungen aufrichtiger Trauer gedankt und neuerdings den „ernsten Willen“ ausgesprochen hatte, „im Sinne des Verewigten die Regierung zu führen und seine Schöpfungen mit sorgfamer Hand zu pflegen und zu erhalten“, erfolgte die Konstituierung der Finanzdeputation A und der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer. In den beiden Kammern hatten zuvor erhebende Gedächtnisakte für König Albert stattgefunden. Aus der Rede des Präsidenten der Ersten Kammer, Wirkl. Geh. Rath Dr. Grafen v. Könneritz sei hier folgendes wiedergegeben: In kürzester Zeit werde man König Albert, den man den Vielgeliebten nennen könnte, ein Denkmal in Dresden setzen. Von eines großen Künstlers Hand gefertigt, werde dasselbe ein neuer Schmuck der Hauptstadt werden. Größer aber sei doch noch das unaussprechliche Denkmal, welches der König sich in den Herzen seiner getreuen Unterthanen gesetzt hat. Mit der Zeit werde das heutige Geschlecht verschwinden, dem es vergönnt war, in seines Königs sonniges Auge zu blicken, dieses Monarchen, der allenthalben so geehrt war, daß zwei Kaiser und eine große Anzahl Fürsten sich nicht nehmen ließen, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Dann werden die Werke der Liebe, die unter seiner Regierung entstanden sind, ein lebendiges Zeugniß von ihm abgeben.

Und der Nachruf, den der Abg. Mehnert als Vorsitzender der Einweisungskommission der Zweiten Kammer dem verewigten Könige widmete, feierte ihn als deutschen Bundesfürsten und treuen Landesvater. In Festhaltung und in treuer Pflege der unvergänglichen Ueberlieferungen der Tage der Wiedergeburt eines einigen deutschen Vaterlandes habe König Albert den nationalen Geist in hervorragender Weise gefördert und das Ansehen der monarchischen Staatsform mächtig und kräftig gestärkt.

Dem Sachsenlande aber sei der heimgegangene Fürst allezeit ein weiser, milder und gerechter Herrscher gewesen, der alle seine Landesfinder mit der gleichen Liebe umfaßte, dessen Menschenfreundlichkeit und Güte in unzähligen Beispielen sich betätigte, dessen hohes Pflichtgefühl und dessen staatsmännische Begabung ebenso die Bewunderung seiner Zeitgenossen wach rief wie seine wahrhaft königliche Denkart! So Manchen, der nichts wissen wollte von Monarchie und Gottesgnadenthum, habe die edle Selbstlosigkeit, die schlichte Größe des heimgegangenen königlichen Herrn zu stiller Huldigung gezwungen. Beide Redner gaben sodann den Gefühlen der Treue und des Vertrauens zum neuen Landesherren bereiten Ausdruck. Es wurde ferner Mittheilung gemacht, daß König Georg am 22. Juni in Gegenwart des Staatsminister und der beiden Kammerpräsidenten des letzten ordentlichen Landtags bei Seiner fürstlichen Worte versprochen habe, die Verfassung des Landes, sowie den Inhalt der Verfassungsurkunde in allen ihren Bestimmungen während seiner Regierung aufrechtzuerhalten und zu beschützen. Die hierüber ausgefertigte Urkunde haben die beiden Präsidenten der Ständekammern in Empfang genommen und kurz darauf im Archiv des Landtags niedergelegt.

Das dem Landtag zugegangene königliche Dekret betreffend anderweite Feststellung der Civilliste und der Apanagen wird zu weitläufigen Erörterungen keinen Anlaß geben. Nach § 22 der Verfassungsurkunde besteht die Civilliste des mit dem Tode abgegangenen Königs in ihrer bisherigen Höhe so lange fort, bis diejenige seines Nachfolgers verabschiedet ist, jedoch längstens nur bis zur Vereinigung über ein neues Budget. Bei dem letzten, im Jahre 1873 eingetretenen Regierungswechsel ist auf Grund der zwischen der Krone und den Ständen getroffenen Vereinbarung die ursprünglich auf 500 000 Thaler konventionell festgestellte Civilliste für die Zeit vom 1. Januar 1874 ab — unter Uebertragung des bis dahin vom Staate bestrittenen Bauaufwandes zur Unterhaltung der reservirten Hofgebäude auf die Civilliste — auf die Summe von 950 000 Thalern im 30-Thalerfuße erhöht worden. Aus Anlaß der im Jahre 1892 durchgeführten Neuordnung der Staatsdienergehälter hat sodann für die Zeit vom 1. Januar 1892 ab eine anderweite Aufbesserung der Civilliste um 202 300 M. stattgefunden, jedoch nur zu dem speziellen Zwecke, um ihr die Mittel zu bieten, für die aus der Civilliste und den Apanagen zu besoldenden Beamten und Bediensteten des Hofes eine ähnliche Gehaltsverhöhung, wie sie für die im Dienste des Staates stehenden Beamten vorgenommen worden war, eintreten zu lassen. Die Civilliste beträgt daher gegenwärtig 3 052 300 M. Diese Summe reicht nicht mehr hin, um den Aufwand zu bestreiten, der verfassungsmäßig aus der Civilliste zu decken ist. Seit dem Jahre 1874 ist der Geldwerth so erheblich gesunken und in Folge dessen eine so völlige Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten, daß eine angemessene Erhöhung der gegenwärtig für die Civilliste ausgesetzten Summe ganz unvermeidlich erscheint. In Preußen haben die Stände die zum letzten Male im Jahre 1868 erhöhte Kronobondation im Jahre 1889 anderweit um 3 1/2 Millionen Mark aufgebessert, da schon damals allgemein anerkannt wurde, daß durch die eingetretene Preissteigerung bei der königlichen Verwaltung ein wesentliches Mehrbedürfnis eingetreten und in Folge dessen die Verpflichtung des Staates zur Erhöhung der an den Kronfideikommissfonds aus der Staatskasse zu zahlenden Rente gegeben sei. Ganz abgesehen von der Zunahme der Theuerung haben aber auch die Ausgaben, die zur Aufrechterhaltung der Würde der Krone erforderlich sind, an sich schon im Laufe der Zeiten trotz aller auf die Erzielung von Ersparnissen gerichteten Bestrebungen eine stete Vermehrung erfahren, so daß es auch aus diesem Grunde von Jahr zu Jahr schwieriger geworden ist, das Gleichgewicht zwischen den zur Verfügung stehenden Mitteln und dem unbedingt nötigen Aufwande herzustellen. Ebenso wie für die Civilliste macht sich für die der Königin-Witwe, dem Kronprinzen und der Prinzessin Mathilde nach §§ 36, 19 und 32 des königlichen Hausgesetzes zustehenden Gehältnisse eine wesentliche Erhöhung notwendig. Einem parlamentarischen Widerspruch werden die Anforderungen nicht begegnen.

(Zelegamm.)

Dresden, 9. Juli. Die Zweite Ständekammer hat gestern die verlangte Erhöhung der Civilliste und Apanagen einstimmig genehmigt.

(Mit zwei Beilagen.)

## Aus der Hessischen Zweiten Kammer.

⊙ Darmstadt, 8. Juli.

In ganz großen Zügen wurde schon des Ganges der Verhandlungen und der Muth des Redestromes, den die Wahlrechtsvorlage mit sich brachte, von anderer Seite an dieser Stelle gedacht. Daß man es hier mit einer nicht leichten Materie zu thun hat, stand von vornherein außer Zweifel, aber ungemein überraschend war doch für den aufmerksamen Beschauer die wider Erwarten recht getheilte Aufnahme und die vielfach sehr scharfe Opposition, welche die in allen Theilen wohl vorbereitete und wohl begründete Vorlage der Regierung im Plenum der Kammer fand. Nur in der Centrums- und sozialistischen Partei herrschte in der Hauptsache Einmüthigkeit; im allgemeinen regnete es aber nur so mit neuen Vorschlägen und — Widersprüchen seitens Abgeordneter der verschiedenen Parteien. Die ländlichen Abgeordneten machten gegenüber der Vorlage die Nicht-Vermehrung der Zahl der städtischen Abgeordneten zu einer *conditio sine qua non* für die Annahme der Vorlage ihrerseits und die Aufrechterhaltung dessen war dann auch wohl die einzige Konsequenz, die im Laufe der Verhandlungen von dieser Seite bewiesen wurde. In tagelangen Debatten wurden zum Beweis dessen Gründe aller Art und darunter manche von recht zweifelhafter Geltung in's Treffen geführt, sodas schließlich bei der Mehrzahl der Abgeordneten selbst sich eine Ermüdung einstellte, die nach Erledigung der Vorlage letzten Freitag sogar eine Beschlusunfähigkeit zeitigte. Von den verschiedenen in die Vorlage hineingebrachten Neuerungen fiel schließlich auch wieder die Wahlpflicht, unseres Erachtens mit vollem Recht. Nachdem in der ersten Lesung das Gesetz abgelehnt, erschien schließlich als „Helfer in der Noth“ für die Kammer, die sich so in die Klemme gebracht, ein oberhessischer christlich-sozialer Abgeordneter mit einem Antrag, das alte Gesetz von 1872 außer Kraft zu setzen mit Ausnahme des vielumstrittenen Artikels 3 (Die Zweite Kammer wird gebildet aus . . .), der bis zur Neueintheilung der Wahlkreise, spätestens bis 31. Dezember 1907, bestehen bleiben soll. So ging denn nach Annahme dieses Antrags aus der Schlussabstimmung das ganze Gesetz, wie es durch die Beschlüsse der zweiten Lesung festgelegt, gegen vier Stimmen (meist ländlicher Abgeordneter, welche die Einführung des direkten Wahlrechts jetzt überhaupt noch nicht für opportun erachteten) als angenommen hervor und wird nun zunächst abzuwarten sein, wie sich die am nächsten Donnerstag zusammentretende Erste Kammer dazu stellen wird.

Von besonders wichtigen anderen Vorlagen waren es noch die Nachforderung für den Museumsneubau und die erste Rate (265 000 M.) für die Inneneinrichtung des von Messel-Berlin im französischen Renaissancestyle entworfenen monumentalen Bauwerks, die ohne wesentliche Debatte Annahme fand, ferner ein Gesetzentwurf über Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh, der nach einiger Debatte mit einem sehr weitgehenden Zusatzantrage, wonach der bestmögliche staatliche Beitrag die Hälfte der Entschädigung betragen soll, angenommen wurde — was bei der jetzigen überwiegend agrarischen Zusammensetzung der Kammer kaum Wunder nimmt. Man nimmt an, daß der Schluss des sehr ereignisreichen 31. Landtages Ende dieser Woche erfolgen wird.

## Eine Bauplatzsteuer in Württemberg.

⊙ SRK, Stuttgart, 8. Juli.

Die Gemeindesteuerreform, die in ihren Einzelheiten die Kammer erstmals beschäftigt und daher auch mehr Zeit in Anspruch nimmt als die schon wiederholt durchberathene Staatssteuerreform, bringt einige neue, zuerst von der preussischen Gesetzgebung aufgenommene Steuerarten, darunter die Bauplatzsteuer. Sie ist vom Entwurf in Vorschlag gebracht in erster Linie aus steuerpolitischen Gründen. Es gilt, den Gemeinden neue Steuerquellen zu erschließen, und da legt sich, bei der kleinen Auswahl, die man hat, kaum eine andere so nahe als die Bauplatzsteuer. Haben doch die Gemeinden, insbesondere die großen Städte, enorme Ausgaben gerade für die Erschließung neuer Bauquartiere. Und von diesen Aufwendungen der Allgemeinheit haben den Gewinn die Grundbesitzer, deren Gärten, Garten und Weinberg durch die hohe Ziehung der Bauplatzsteuer über Nacht einen Werth erreichen kann, der in die Hunderttausende geht.

Es ist berechnet, daß in Stuttgart (nach den Preisen von 1897) ein Hektar Bauplatz einen Verkaufswert von durchschnittlich 231 948 M. hat. Was ist natürlicher, als einen Teil der Glücksgewinne, die da gemacht werden, in der Form einer Extrasteuer wieder zurückzuführen in die Stadtkasse, deren Aufwendungen für neue Straßen erst jenen Wertzuwachs geschaffen haben? In zweiter Linie kommen dann auch sozialpolitische Gesichtspunkte herein, aus denen namentlich die „Bodenreformer“ und ähnliche Richtungen für die Bauplatzsteuer eingenommen sind. Man hofft, daß die Steuer dem Sinken der Baupläze durch die Spekulation entgegenwirkt, die Ueberbauung geeigneter Gelände beschleunigt und damit zur Verbilligung der Wohnpreise und zur rascheren Befriedigung des Wohnbedürfnisses beitragen werde. Auf der anderen Seite steht allerdings die Befürchtung, daß die Bauplatzsteuer auf den Kaufpreis der Baupläze und in der Folge auf die Mietpreise geschlagen werde, so daß also im Gegenteil eine Vertheuerung des Wohnens daraus resultieren würde. Allein abgesehen davon, daß diese Befürchtung von den Kreisen, die die nächsten daran sind, vielfach nicht geteilt wird, wie denn der Stuttgarter Mieterverein mit einer Eingabe an den Landtag für die Bauplatzsteuer eingetreten ist, kann man jedenfalls hoffen, daß die beiden entgegengesetzten Wirkungen — Beschleunigung der Ueberbauung: Steigerung der Mietpreise — sich die Waage halten werden, wobei dann immer noch der steuerliche Vorteil bleibt. Auch dieser freilich, der für die Stadt Stuttgart zu jährlich 160 000 M. berechnet wird, ist angefochten, weil die Erhebung der Steuer den Gemeindeverwaltungen große Mühe und Kosten verursacht. Es konnte indes vom Regierungsrath aus dargestellt werden, daß die Verwaltung dieser Steuer sich verhältnismäßig einfach gestalten läßt. Weil es sich aber immerhin um eine noch wenig erprobte Sache handelt, stellt der Entwurf die Einführung dieser neuen Steuer in das Belieben der Gemeinden und beschränkt sich vorerst auf sehr mäßige Sätze.

In der Kammer wurde der Versuch gemacht, von der Bauplatzsteuer diejenigen Grundstücke auszunehmen, die gewerbemäßig zu landwirthschaftlichen Zwecken, insbesondere von den Weingärtnern und Handelsgärtnern, benutzt werden. Es wurde, nicht ganz ohne Grund, hingewiesen auf die Nachteile, die eine Verdrängung z. B. der Gärtnereien aus den Markungen der Städte hat; es könnte auch angeführt werden, daß solche landwirthschaftlich-gewerblichen Betriebe bedeutende Aufwendungen erfordern für Bodenmeliorationen, für Gewächshäuser und deren Heizungsanlagen u. s. w., die an dem Bauplatzerlös eigentlich abgerechnet werden müssen. Allein alle Einschränkungsversuche an der neuen Steuer mußten daran scheitern, daß bei Zulassung solcher Ausnahmen die ganze Sache werthlos geworden wäre.

Die Verathung des an sich unpolitischen Gegenstands verlief nicht ohne einen auch politisch zu bezeichnenden Vorgang. Während nämlich von verschiedenen Seiten diese und jene Bedenken gegen die neue Steuer geltend gemacht wurden, gelangten nur einige volksparteiliche Redner und ihnen nach etwa die Hälfte der Volkspartei zur Ablehnung des Entwurfs. Der Minister des Innern konnte mit Recht dem Erstaunen über diese Haltung Ausdruck geben, da der vorjährige Parteitag der Deutschen Volkspartei zu Jülich eine kategorische Resolution zu Gunsten der Bauplatzsteuer gefaßt hatte. Die Abg. Liesching und K. Kaufmann, die selbst jenem Parteitag angewohnt hatten, suchten den offensbaren Widerspruch zu ihrer jetzigen Haltung zu entschuldigen: grundsätzliche Zustimmung bedinge noch nicht die Gutheißung eines bestimmten Ausführungsverfahrens. Der Einwand wäre aber nur stichhaltig, wenn die Herren dem Vorschlag des Entwurfs einen eigenen entgegenzusetzen gehabt hätten. Dazu waren sie außer Stande und so mußte ihre Haltung allerdings eigenthümliche Gedanken über den Werth derartiger Parteitage beschließen lassen. Hatte der Parteitag die Sache so durchgedacht, so mußte er doch mit den Bedenken fertig sein und die praktische Durchführung sich überlegen lassen; fehlte aber diese Durchdringung, welchen Sinn hatte es dann, eine an sich unpolitische, vorwiegend praktische Frage zur Parteiresolution zu erheben?

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Juli.

Gestern Abend nach Ankunft Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin aus Schloß Baden begaben sich Höchstdieselben sofort zu dem Pförtner der Grabkapelle im Fasanengarten, dem treuen Diener Gutmann, der nach dreijähriger schwerer Krankheit in den letzten Tagen lag. Derselbe erkannte Ihre königlichen Hoheiten noch und Höchstdieselben nahmen bewegten Abschied in dankbarer Erinnerung an seine treue Pflege Höchstherrns verstorbenen Sohnes, des Prinzen Ludwig. Heute Früh 5 Uhr wurde der treue Gutmann sanft erlöst von seinen hingebungsvooll getragenen schweren Leiden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag von 10 Uhr an den Vortrag des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Geheimraths Dr. Wieland und danach denjenigen des Staatsministers von Brauer. Hierauf meldeten sich: Major z. D. Rahm, Bezirks-Kommandeur in Glas, bisher Vataillons-Kommandeur im 8. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 169, Hauptmann von Schlichting, Adjutant der 28. Division, bisher Kompagniechef im Kaiser Alexander-Garde-Regiment Nr. 1, Hauptmann Lamey, Platzmajor

bei der Kommandantur Karlsruhe, bisher Kompagniechef im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Oesterreichisches) Nr. 3, Oberleutnant Löbbeck vom Infanterie-Regiment Nr. 142, auf ein Jahr zum hiesigen Befleidsamts kommandirt und Korps-Stabsapotheker Heise vom 14. Armee-Korps. Ferner empfing Seine königliche Hoheit in besonderer Audienz den Grafen von Leiningen-Billingheim, dann den Oberförster Freiherrn von Buol-Berenberg und endlich den Generalkonful von Gessle-Wartega.

Nachmittags von 3 Uhr an folgten die Vorträge des Generalleutnants und Generaladjutanten von Müller, des Geheimraths Dr. Freiherrn von Babo und des Präzidenten Dr. Nicolai.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog wird morgen Vormittag halb 10 Uhr hier eintreffen, um an dem feierlichen Schluß der Ständeversammlung theilzunehmen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, nachgenannten Personen, nämlich den Inhabern der Firma M. Friederich & Cie., Gold- und Silberwaarengeschäft in Karlsruhe, Emil Friederich, Kaufmann in Pforzheim und Marie Friederich in Karlsruhe,

dem Weingroßhändler David Rudolf Homburger in Karlsruhe,

der Richard Schädle Wittve in Konstanz, Inhaberin eines Wild-, Geflügel- und Eierpezialgeschäfts daselbst, dem Kaufmann Jakob Bief in Konstanz, Inhaber eines Kolonialwaaren- und Delikatessengeschäfts daselbst, den Inhabern der Firma Pianohaus Mohr in Freiburg, Willibrod Mohr und Albert Schlauder daselbst, dem Kaufmann Friedrich Wickersheim in Baden, Inhaber der Firma Eduard Mehner Nachfolger, Delikatessengeschäft daselbst,

dem Bäckermeister Karl Herzog in Rastatt, dem Kaufmann Oskar Sorenflo in Durlach, Inhaber einer Fisch-, Wild-, Geflügel- und Delikatessenhandlung daselbst,

dem Friseur Adolf Bieger in Mannheim, den Inhabern der Firma Gebrüder Reiss, Kunstmöbelfabrik und Kunstmöbelhandlung in Mannheim, Josef Reiss und Moses genannt Moriz Reiss daselbst,

dem Inhaber eines Tapeziergeschäfts und einer Möbel-fabrik in Heidelberg, Martin Burckhardt daselbst, dem Kunst- und Handelsgärtner Anton Friedrich und dem Fleischermeister Josef Cramer jr. in Koblenz, den Inhabern der Firma Over & Quattelsbaum in Frankfurt a. M., Josef Over und Hugo Quattelsbaum, Restaurateure des Hauptpersonenbahnhofs daselbst, dem Photographen Friedrich Lauffer in Frankfurt a. M.,

dem Hotelier Guido Hasen in Weß, dem Inhaber der Firma E. H. Krelage & Sohn, Gartenbauleistungsunternehmen in Haarlem, Ernst Heinrich Krelage daselbst und

dem Zahnarzt Johann Schmid in Baden auf Ansuchen das Hofpräbital zu verleihen, sowie

dem Modistinnen Marie Schulz und Elly Hebenreicht und dem Messerschmied Peter Schäfer in Karlsruhe und dem Schmied Jean Petrus Kraut in Heidelberg auf Ansuchen das ihren Geschäftsvorgängern seiner Zeit verliehene Hofpräbital zu übertragen.

\*\* Nach Vereinbarung zwischen der badischen und württembergischen Eisenbahnverwaltung werden in Karlsruhe, Heidelberg, Stuttgart, Heilbronn und Ludwigsburg Rundreisefarten über Heilbronn-Eberbach oder Sinsheim-Heidelberg-Bruchsal-Stuttgart bezw. Karlsruhe-Eppingen ausgegeben, die gegen einen Zuschlag von je 40 Pf. auf der Strecke Heilbronn-Eberbach und Eberbach-Heidelberg oder umgekehrt nach Wahl zu Bahn oder Schiff berechneten. Diese Einrichtung wird recht geeignet sein, den Ausflugsverkehr ins schöne Neckarthal zu heben und zu beleben.

▲ (Zum Bismarck-Denkmal) Heute Vormittag wurde auf dem Festhallenplatz ein Probedenkmal des Fürsten Bismarck aufgerichtet, um die Maßfrage erörtern zu können.

\* (Landesfeuerwehrunterstützungskasse.) Die Landesfeuerwehrunterstützungskasse, gewährt im Jahre 1901 an 125 verunglückte Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebenen 8497,05 M.; an 9 Feuerwehren und Gemeinden, die dem Verband angehören zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen 1220 M.; an 12 Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschgeräthen und Hydranteneinrichtungen 3213 M.; Ferner an 7 Feuerwehren und Gemeinden, die dem Verband nicht angehören zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen 2818 M.; an 24 Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschgeräthen und Hydranteneinrichtungen 10 599,90 M., und an 16 Gemeinden zur Anschaffung von Spritzen 6651 M. Insgesamt vorausgabte die Unterstützungskasse zu Unterstützungszwecken 32 998,95 M. Das Vermögen beträgt 82 349,68 M. 1900 betrug dasselbe 83 280,56 M., hat somit im Jahre 1901 eine Verminderung von 930,88 M. erfahren.

\* (Arbeiterbildungsverein.) Am Montag Abend hielt der Arbeiterbildungsverein im Vereinslokal seine ordentliche Generalversammlung ab, die sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreuen durfte. Der erste Vorsitzende Herr Baccroig eröffnete mit einer dem Abend entsprechenden Ansprache die Versammlung. Dem, seitens des Vermögensverwalters Herrn Dingler, erstatteten mündlichen Rapport über das erste Halbjahr 1902 entnehmen wir, daß trotz der Ausgaben, welche das 40jährige Stiftungsfest verursacht hat, ein Ueberschuß erzielt werden konnte. Bei der nun folgenden Wahl der nach den Satzungen ausstehenden Ausschussmitglieder wurden gewählt: Als zweiter Vorstand Herr Buchhändler Jahraus, als zweiter Schriftführer (Wiederrwahl) Herr Möser, als zweiter Bibliothekar Herr Böhlinger, als zweiter Beisitzer (Wiederrwahl) Herr

Schmitt. In der sich an die Generalversammlung anschließenden Montagsversammlung wurden verschiedene interne Vereinsangelegenheiten besprochen und riefen dieselben einen regen Meinungsaustausch unter den Mitgliedern hervor.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Einem Tagelöhner aus Straßburg, der in der Nacht zum 6. d. auf einer Bank auf dem Lutherplatz eingeschlafen ist, wurde seine silberne Uhrkette und ein Portemonnaie mit 3 M. entwendet. Festgenommen wurden u. a.: Die 48 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Tagelöhners aus der Südstadt, die der Kratung zum Weineid dringend verdächtig ist; ferner ein 20 Jahre alter lediger Schlosser von hier, weil er vorgestern Nacht in und vor einer Wirtschaft in der Kronenstraße einen Dienstknecht derart mißhandelte, daß er bemühtlos liegen blieb und in das Städtische Krankenhaus verbracht werden mußte, wo der Verletzte lebensgefährlich darnieder liegt.

● Baden, 7. Juli. Die hiesige Großh. Badanstaltenverwaltung hat das ihr gehörige „Hotel Friedrichsbad“ in eigene Verwaltung übernommen. Maßgebend hierfür war in erster Linie der Umstand, daß das Großh. Landesbad in Bezug auf Plätze nicht mehr allen Ansprüchen genügen konnte, und daß deshalb zahlreiche Patienten zu lange auf ihre Einberufung warten mußten. Im mittleren Stockwerk des Hauses wurde eine Anzahl schöner und geräumiger Zimmer zur Vermietung an gebrechliche Kranke wohlhabender Stände vorbehalten, welche nicht Landesbadgäste sind, aber die hiesigen Nader gebrauchen und deshalb Werth darauf legen müssen, in der Nähe der Badanstalten Unterkunft zu finden. Des Weiteren befindet sich im „Hotel Friedrichsbad“ die Krankenpflegeanstalt des Frauenvereins, so daß im Bedarfsfalle gute Pflege und Wartung vorhanden ist. Den Gästen des Hauses wird auf Verlangen auch Frühstück und Abendkost verabreicht. Es ist gewiß mit Freuden zu begrüßen, daß auf diese Weise mehr Plätze für Landesbadbesucher geschaffen sind.

● Konstanz, 7. Juli. Der im Jahre 1854 erbaute Dampfer „Friedrich“, das nach dem „Leopold“ älteste badische Dampfboot auf dem Bodensee, ist sammt Inventar um 2650 M. an eine Gesellschaft in Wallisellen (Schweiz) verkauft worden. Die badische Flotille besteht nunmehr aus den sechs Salon-schiffen: „Kaiser Wilhelm“, „Greif“, „Zähringen“, „Stadt Neberlingen“, „Stadt Konstanz“, „Stadt Meersburg“, und den drei Gattbedbooten: „Leopold“, „Mainau“ und „Germania“. — Zur Eröffnung der Anlandebrücke beim Waldbau „Jakob“, zwei Kilometer vom hiesigen Hafen in der Nähe des Eichhorns errichtet, stellt die Großh. Dampfschiffahrtinspektion der Stadtverwaltung ein Dampfboot zur Verfügung, auf dem am nächsten Freitag, den 11. Juli, Abends 6 Uhr, der Stadtrat und die Stadtverordneten sich nach dem Jakob begeben werden, wo eine Festlichkeit stattfinden soll.

● Vom Bodensee, 8. Juli. Die Mainau — das lieblichste Eiland des Bodensees — ist fortwährend das Reiseziel der Fremdenwelt. Die Insel mißt 45 Hektar und erhebt sich bis zu einer Höhe von 45 Meter. Sie wird vom Lande her — Bodensrüden — durch eine feste Brücke mit dem westlichen Ufer verbunden, welche 1866 Seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich erbauen ließ. In der Mitte der Brücke steht eine Kreuzigungsgruppe, welche die Jahreszahl 1877 trägt. Die Insel Mainau wird geschichtlich erst zu Anfang des 10. Jahrhunderts genannt. Die Vegetation und das Klima der Insel ist sehr gut. Zur Zeit wird dort die Rosenkultur sehr bewundert. — Gegenwärtig ist der Blauselgenfang im Obersee ungemein erathig. Es gibt Fischer, welche Fangergewinne bis zu 150 bis 200 Bannern zu verzeichnen haben. — Heute Früh 7 Uhr zeigte die See wasserwärme im Konstanzer Hafen 21 Gr. C. — Am letzten Sonntag herrschte in Meersburg ein sehr reges Leben. Es traf dort nachmittags ein Ernteschiff mit dem „Soldatenverein“ nebst Musikkapelle von Friedrichshafen an, im ganzen 150 Personen. Sie wurden vom Kriegerverein in Meersburg am Hafen unter Geschäftsbanner am Landungsplatz empfangen und unter klingendem Spiel in den „Wildenmann-Garten“ geleitet. Nach Besichtigung der Schenswürdigkeiten der Stadt fuhren die Gäste Abends 9 Uhr wieder nach Friedrichshafen ab, von lebhaften Hochrufen der Bevölkerung begleitet. — Seit 14 Tagen läßt sich auch in den Luftkurorten des Schwarzwaldes und des Kinzigthales ein regerer Fremdenverkehr erkennen.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Die Post der sich in Mosbach ansiedelnden Rentiers, Pensionäre zeigt eben so vom Jahr zu Jahr wie die Zahl der unser Städtchen besuchenden Ausflügler und Kurgäste. Die Bestrebungen des Kuramtes finden aber auch unter der Bürgerlichkeit allmählich Anerkennung und Unterstützung. Zu letzterer Beziehung ist namentlich die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß die bürgerlichen Einwohner dem Antrage des Gemeinderaths, welcher die Aufforderung der Armenbehörden bezieht, die vorwiegend an den Bergabhängen gelegen sind, mit großer Mehrheit zugestimmt haben. Dadurch werden die städtischen Waldungen links der Elz, vor Allem der Harthwald, der Stadt näher gerückt. Der Verschönerungsverein hat in der Nähe des Restaurants „zum Jellenseller“ einige Grundstücke käuflich erworben, um eine direkte und schattige Verbindung der Stadt mit dem Hirschwald herzustellen. Herr Hofler hat seit langem Zeit einen dreißigjährigen Kuban aufzuführen und mit Fremdenzimmer einrichten. — Herr Hermann Fischer in Neckarz wurde für die nächsten 6 Jahre zum Dekan der Diözese Mosbach gewählt. — Heute Nacht brannten in Iffezheim die Wohnhäuser des Leopold Keller und des Gemeinderaths Thomas Metz nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt; beide Brandbescheidigten sind versichert. — Die mit 692 000 M. Aktienkapital arbeitende Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Leuzkirch hat für das abgeschlossene Geschäftsjahr einen Gewinn von 51 093 M. (gegen 53 160 M.) zu verzeichnen. Die Spezialreserve wurde auf 105 000 M. erhöht. Waaren und Rohmaterialien sind mit 403 250 M. bemerkt. — Die Obsterte im Gutach und Kinzigthal wird nicht so schlecht ausfallen, wie man befürchtete. Rechts der Kinzig gibt es überall viel Obst, links weniger.

## Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

# In der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins vom 4. d. M. berichtete Herr Hauptlehrer Neudecker über seine botanische Studienreise, die er mit Herrn Dr. Genter durch die Sinai-Halbinsel ausführte. In angelegender Weise schilderte der Vortragende seine Reise zuerst zu Schiff durch das Rote Meer nach Tor, von da in Begleitung von Beduinen in mehrtägigem Marsch auf Kameelen durch die Wüste an das Sinaitgebirge und durch dessen felsige Schluchten bis zum Sinaitkloster St. Katharina, in dessen Nähe für einige Tage Halt gemacht wurde, um den Nebel Wüsta, die Katharinenpyra (2002 Meter hoch) und andere Höhen zu ersteigen. Nach einer im Verhältnis zu der spärlichen Vegetation reichen botanischen Ausbeute ging es alsdann durch Felsenberge und wüstenartige Hochthäler zum Nebel Serbal, welches der eigentliche heilige Berg des alten Testaments sein soll, von da in wiederum mehrtägigem Karawanenmarsch an den alten egyptischen Türlengruben, woselbst ein Engländer neuerdings nach diesen Oestleinen gräbt, vorbei nach Suez. Nach einem Absteiger nach Cairo und seine Umgebung, Gizah, Sakhara u. s. w., wurde der Heimweg über Marseille angetreten. Der Vortrag war durch wohlgelegene, selbstaufge-

nommene Photographien ergänzt, insbesondere auch durch zahl- reiche Pflanzen der Blütenflora, über welche Herr Sneider in einer wissenschaftlichen Arbeit noch eingehender berichten wird. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Unterhaltung, auch begrüßte der Vorsitzende, Herr Geh. Rath Dr. Engler, den auf Besuch hier weilenden und in der Sitzung anwesenden Herrn Dr. Kaiser aus Cairo als den bewährten Freund und Rathgeber aller Deutschen und besonders Badener, welche zu wissenschaftlichen Zwecken Ägypten und die benachbarten Gegenden bereisen.

## Badischer Landtag.

### 24. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer vom Mittwoch, den 9. Juli 1902.

(Vorläufiger Bericht.)

Unter dem Vorsitz des I. Vizepräsidenten Grafen Franz v. Bodman.

Am Regierungstisch: Präsident des Groß- Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Geh. Rath Frhr. v. Dusch, Geh. Oberregierungs- rath Dr. Trejzer, später Minister des Innern Dr. Schenk, Geh. Oberfinanzrath Tröger, Ministerialrath Seubert, Frhr. v. Rüdiger berichtet über den Gesekentwurf, die wandelbaren Bezüge der Notare betreffend. An der Diskussion beteiligten sich Geh. Kommerzienrath Dissens und Präsident des Groß- Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Geh. Rath Frhr. v. Dusch.

Der Antrag der Kommission

1. dem Gesekentwurf mit der zu Artikel 13 beantragten Aenderung, im Uebrigen nach der Fassung der Zweiten Kammer die Zustimmung zu ertheilen,

2. die Petition der Handelskammer Mannheim als erledigt zu erklären wurde einstimmig angenommen.

Sodann wurde eingetreten in die Berathung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesekentwurf, die Erziehung und den Unterricht nicht vollsinniger Kinder betreffend, (Bericht- erstatter: Geh. Hofrath Dr. Schäfer).

Dem Gesekentwurf wurde nach kurzen Ausführungen des Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Zustimmung ertheilt.

Geh. Rath Lewald berichtete sodann über den Gesekentwurf, betreffend die Aenderung des Gebäudeversicherungsgesetzes vom 29. März 1852.

Der Antrag der Kommission:

1. dem vorliegenden Gesekentwurf in der von der Hohen Zweiten Kammer beschlossenen Fassung zuzustimmen,

2. der von der Hohen Zweiten Kammer beschlossenen Resolution in Betreff der Rohbauten beizutreten und

3. über die vorliegenden beiden Petitionen zur Tagesordnung überzugehen fand einstimmig Annahme.

Angenommen wurde auch der Gesekentwurf, die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebs- unfällen betreffend. (Berichterstatter: Geh. Rath Lewald.)

Als Deputationsmitglieder zum Empfang Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wurden bestimmt die beiden Herren Vizepräsidenten und die beiden Herren Sekretäre.

In den ständischen Ausschuss wurden gewählt, die Herren Freiherr v. Göler, Freiherr v. Rüdiger, Geh. Rath Dr. Engler.

## Literatur.

\* Pharusbuch von Berlin mit Pharusplan. Preis 50 Pf. Herausgegeben vom Pharus-Verlag, G. m. b. H. Das Pharusbuch ist ein neuer eleganter Führer durch die Willmanns- stadt, der über alles Wissenswerthe orientirt. Der erste Theil bringt eine Uebersicht über das Berliner Verkehrsnetz, Sehe- würdigkeiten, Ausflugsorte u. s. w. Der zweite, durchaus originale Theil enthält die Hauptstraßen Berlins auf farbigen Tafeln dargestellt. Straßenbahnen und Omnibusse sind durch Signalfarben und amtliche Nummern, die Sehenwürdigkeiten durch naturgetreue Abbildungen bezeichnet. Im dritten Theil sind sämtliche Straßen und Plätze, Sehenwürdigkeiten, öffent- liche Anstalten u. s. w. in alphabetischer Folge aufgeführt. Im Theaterabhang sind unter andern die bedeutendsten Theater mit Uebersichtsplänen und Platzplänen aufgeführt. Als Beilage finden wir einen neunfarbigen durchaus eigenartigen Plan von Berlin, mit Hervorhebung der Hauptverkehrsstraßen, Abbildung der monumentalen Gebäude, sowie der Bahnhöfe.

\* Das Jullheft der Westermannschen Monatshefte bringt den Schluß von Zile Francans groß und tief angelegtem Zeitroman „Arbeit mein Opium“. Als Gegenstück zu diesem spezifisch weiblichen Roman beginnt in demselben Heft ein neuer: „Wir Kinder der Noth“ von Hans Ulrich Beer, der die Geschichte eines Manneschildes erzählt. Aus dem übrigen, durchweg reich illustrierten Inhalt des Heftes verdient der Aufsatz von Julius Norden über den Bildhauer Ludwig Mangel hervor- gehoben zu werden. Mit Benutzung ungedruckter Quellen, die für Schillers Lebensgeschichte wichtig sind, stellt Rudolf Kraus die Entstehung von Dameders Schillerbüsten dar (mit vier Ab- bildungen), während L. Forst in Johanna Schopenhauer, der Mutter des Philosophen, ein reichbewegtes Frauenleben aus der klassischen Zeit schildert (mit vier Bildnissen) und Max Heschberger den Schönblühenden Gartenfrüchtlern eine botanisch-ästhetische Würdigung zu Theil werden läßt.

## Das Befinden des Königs von England.

(Telegramm.)

\* London, 9. Juli. Krankheitsbericht von heute Vormittag. Die Besserung im Befinden des Königs

schreitet fort ohne Unterbrechung. Der König schläft gut. Die Kräfte heben sich. Die Wunde heilt allmählig.

## Zum Friedensschluß.

(Telegramme.)

\* Kapstadt, 9. Juli. Das Parlament ist zum 20. August einberufen worden.

\* Johannesburg, 9. Juli. Der gegenwärtige Stand der Frage der Eingeborenenarbeit verursacht zweifel- los große Schwierigkeit. Die Vereinigung der Eingeborenen- arbeiter ist zur Zeit außer Stande, mehr zu thun, als sich mit dem monatlichen Ausfall an Arbeitskräften nach Möglichkeit abzufinden. Das Arbeiterangebot nimmt nicht zu. Das Ge- schäft kann sich nicht recht entwickeln. Die Schwierigkeit kann vielleicht zeitweilig dadurch gelöst werden, daß man den Eingeborenen höhere Löhne für Ständarbeit zahlt und an die Stelle der Eingeborenenarbeit minderwertige Arbeit von Weißen treten läßt, welche gerade gegenwärtig den Markt überschwemmt und denselben in kurzer Zeit völlig an sich reißen dürfte. Ein anderer Ausweg besteht in der Beschäftigung ausländischer Arbeiter. Jedoch ist Neigung vorhanden, diese Maßregel zu vermeiden, welche nur als letztes Hilfsmittel angesehen wird.

\* Colombo, 9. Juli. Gemäß den Weisungen des deutschen auswärtigen Amtes hat der hiesige deutsche Konsul von den englischen Behörden zunächst 55 deutsche Kriegsgefangene übernommen und auf den heute nach Deutschland abgegangenen Reichspost- dämpfer „Olbenburg“ eingeschifft. Auf dem Dampfer „Sultan“ wurden 7 andere deutsche Gefangene auf ihren Wunsch nach Deutsch-Südostafrika befördert.

## Ostasiatisches.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 8. Juli. Gegenüber der auswärts verbreiteten Meldung, daß die russischen Truppen Mukden und Theile der Mandchurie geräumt hätten, wird der Russischen Telegraphen-Agentur aus Char- bin gemeldet, daß die Räumung der Mandchurie noch nicht begonnen habe.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Frederikshaven, 8. Juli. Nach einer guten, wenn auch etwas bewegten Fahrt, ging die „Hohenzol- lern“ in der vergangenen Nacht bei Skagen vor Anker.

\* Berlin, 8. Juli. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Oberst Schneider, Kommandeur des Feldartillerie- Regiments Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeb. Nr. 4) ist mit der Führung der 21. Feldartillerie-Brigade beauftragt worden.

\* Berlin, 9. Juli. Eine für gestern Abend angekündigte Versammlung, in der Graf Bülker sprechen sollte, ist vom Polizeipräsidenten, wie die „Staatsb. Ztg.“ meldet, verboten worden, weil nach den Vorgängen in der letzten berattigen Ver- sammlung eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in derselben zu erwarten sei.

\* Gravenstein, 9. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin traf gestern Mittag an Bord der „Zbuna“ auf der Hens- burger Außenfähre ein und begab sich auf der Stations- yacht „Schneewittchen“ mit den Prinzen nach Graven- stein zum Besuche des Herzogs und der Herzogin von Schleswig-Holstein. Die Kaiserin kehrte Abends an Bord der „Zbuna“ zurück.

\* Hamburg, 8. Juli. Die „Hamburgische Börse“ meldet: Bei der Präsidentenwahl in Haiti erhielt der Präsident Firmin die Mehrzahl der Stimmen. Die größte Stimmenzahl nach ihm erhielt der Präsident S. Pierre. Die Lage ist noch ruhig, der weitere Verlauf der Dinge aber ungewiß.

\* Arab, 9. Juli. Tausend Maurergehilfen sind wegen Lohn Differenzen in den Zustand getreten.

\* Paris, 8. Juli. Deputirtenkammer. Der Finanzminister legte heute Nachmittag der Kammer die Vorlage über die Umwandlung der 3 1/2 prozentigen Rente in eine 3prozentige vor. Die Vor- lage wurde zum Schluß nach eingehender Begründung einstimmig angenommen.

\* Brüssel, 9. Juli. Der Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Königin soll sich nach einer Meldung der „Chronique“ aus Spa seit gestern verschlechtert haben.

\* Brüssel, 9. Juli. Seine Majestät der König wird am Samstag dem Schah von Persien in Ostende ein großes Diner geben.

\* London, 9. Juli. Chamberlain theilte dem Kolonialminister mit, daß er infolge des Unfalles, der ihm gestern zugefallen, nicht im Stande sei, beim großen Reichströnmungsbanett am 11. Juli in der Guildhall den Vorsitz zu führen. Es ist beschlossen worden, daß in dieser Woche die Konferenz der Minister der britischen Kolonien keine Sitzung abhält.

\* London, 8. Juli. Das Finden Chamberlains macht gute Fortschritte. Der Minister verbleibt jedoch vorläufig im Charing-Cross-Hospital, da die Aerzte absolute Ruhe für er- forderlich erklärt haben.

\* London, 9. Juli. Chamberlain verließ heute Früh das Hospital. Er trug keine Kopfbedeckung, da der Kopf verbunden ist. Der Minister über in seine Wohnung.

\* London, 8. Juli. Oberhaus. Traill bringt die Abnahme der Zahl der Handelsdampfer, die sich für den Dienst als Hilfskreuzer eignen, zur Sprache und legt dar, daß England keine von ihm einst eingenommene Position bezüglich der schnellfahenden Handelsdampfer verloren habe und daß die englischen Schiffbauer nicht versuchten, mit den deutschen Redern in Bezug auf die Schnelligkeit der Dampfer zu wetzeln. Der Erste Lord der Admiralität, Earl of Selborne, gibt zu, daß die Handelskreuzer von Werth sind, erklärt aber, daß sie in keiner Weise als ein Ersatz für gepanzerte Kreuzer angesehen seien. Selborne fährt aus, das Zurückbleiben Englands im Bau sehr schneller Dampfer sei

darauf zurückzuführen, daß die auswärtigen Staaten Sub- sidien in höheren Beträge zahlten, als von England je in Ermüdung gezogen worden sei. Solche Schiffe machten sich in kommerzieller Beziehung nicht bezahlt und benötigten deshalb Subsidien. Bezüglich des atlantischen Schiffsahrts- trastes erklärt Selborne, die englische Regierung begeh keinelei Eiferjuch gegenüber dem Verlangen Amerikas, eine eigene Han- delsflotte zu besitzen. Amerika sei zu der vollen Beteiligung am atlantischen Handel durchaus berechtigt, England könne aber nicht zugeben, daß es selbst aus dem atlantischen Handel ver- trieben werde. Die Regierung stehe dem Traste in keiner Weise feindlich, aber voller Besorgnis gegenüber. Sie müsse die ge- genwärtige Lage der Schifffahrt auf dem Atlantischen Ocean im ganzen in Betracht ziehen und könne sich, ehe nicht die ganze Frage zu einem endgiltigen Abschluß gelangt ist, vernünftiger Weise weder mit der einen, noch der anderen Partei ins Ein- vernehmen setzen. Selborne fügt noch hinzu, die Frage der Flottenreserve und der Ausbildung der Offi- ziere werde von der Admiralität sorgsam erwogen.

\* London, 8. Juli. Im Laufe der Debatte im Unterhause fragt William Redmond, ob die Regierung das Anerbieten Pieront Morgans angenommen habe, monach die in der Schiffsahrt einbezogenen britischen Schiffe unter bestimmten Bedingungen für die nächsten 50 Jahre zur Verfügung der Admiralität stehen sollen. Der Parlamentssekretär der Admiralität Arnold Foster entgegnete, es sei auf ein solches Anerbieten von Morgan eingegangen, Einzelheiten könne er dem Hause nicht mittheilen, könne aber sagen, daß der in Rede stehende Punkt in dem Anerbieten enthalten sei. Bekreter sei bisher nicht an- genommen worden, weil man sich darüber nur in der Mitberück- sichtigung der britischen Schiffsahrtsinteressen im allgemeinen, speziell des Handelsverkehrs auf dem atlantischen Ocean befinden könne, dessen Lage von der Regierung sorgfältig in Erwägung gezogen werde. Sobald die Regierung in der Lage sei, dem Hause eine allgemeine Darlegung der Sachlage zu geben, werde sie das thun.

\* London, 9. Juli. Die Baumwollkrisis in Lanca- shire nimmt einen besorgnißerregenden Charakter an. Von den Beteiligten wird eine bedeutende Herabsetzung der Pro- duktion als einzige Lösung angesehen. Eine Versammlung, welche am 17. d. M. stattfinden soll, wird sich mit den Antwor- ten auf das Rundschreiben beschäftigen, das ein gemeinsames Vorgehen der Spinner befürwortet, indem man zu einer Ver- zögerung der Arbeitszeit Zusage nehme.

\* St. Petersburg, 9. Juli. Unter Führung des Bi- schofs Mateos traf die abessinische Mission hier ein.

\* Sofia, 9. Juli. Die Sobranje nahm mit 111 gegen 56 Stimmen die Anleihevorlage an.

\* Willemsstad, 9. Juli. Präsident Castro ist gestern an Bord des Dampfers „Assun“, der 2 Schoner mit Regierungstruppen im Schlepptau hatte, eingetroffen. Barcelona ist von den Luftkämpfern umzingelt. Der Präsident wird nicht vor Sonntag zum Angriff übergehen.

## Verschiedenes.

\* Leipzig, 9. Juli. (Telegr.) Die 2. Strafkammer des hie- sigen Landgerichts verhandelte gestern gegen den Uebersetzer der Tolstoi'schen Schrift „Der Sinn des Lebens“, Direc- tor Löwenfeld vom Schillertheater in Berlin, und den Verleger, Buchhändler August Dietrich-Verlag, gegen welche wegen Gotteslästerung und Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen An- klage erhoben worden war. Beide Angeklagte wurden frei- gesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Die Einziehung der beschlagnahmten Exemplare der betreffenden Broschüre wurde aufgehoben.

\* London, 8. Juli. (Telegr.) Der einzige Sohn des Her- zogs von Norfolk, Lord Arundel, ist gestorben.

\* Malta, 9. Juli. (Telegr.) Graf Tolstoi, der jetzt wieder hergestellt ist, reiste gestern nach Sebastopol ab, von wo er sich auf sein Landgut bei Tula begibt.

\* Madrid, 8. Juli. (Telegr.) Ein furchtbarer Hagel- schlag ist in Chantada (Provinz Lugo) und Umgebung niederge- gangen. Der Hagel bedeckte den Boden in Höhe von einem Meter; zahlreiche Personen wurden verletzt. Auch in den Provinzen Orense und Pontevedra sind furchtbare Stürme niedergegangen, welche gewaltigen Schaden anrichteten. Hun- derte von Familien sind in Noth gerathen.

\* Saloniki, 9. Juli. Die Erdstöße haben sich seit Samstag täglich wiederholt, waren jedoch viel schwächer. Die Bevölkerung, die sich im Freien gelagert hatte, ist in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Durch den Einsturz eines baufälligen Hauses wurden zwei Kinder getödtet. Zahlreiche Mauern weisen Risse auf, sonst ist nur geringer Schaden ent- standen.

Wetter am Dienstag, den 8. Juli 1902.

Hamburg, Swinemünde, Münster, Breslau und Chemnitz Nacht Regen, Neufahrwasser meist trüb, Reg heiter, München vorwiegend heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 9. Juli 1902, Vormittags 7 Uhr.  
Nizza wolkenlos 29°, Florenz wolkenlos 28°, Rom wolken- los 24°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 9. Juli 1902.  
Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag, indem ein barometrisches Maximum die westliche Hälfte Mitteleuropas bedeckt, während sich über der Ostsee ein Depressionsgebiet befindet, das einen Ausläufer nach Westen hin bis zu den britischen Inseln entsendet. Das Wetter ist in Nord- und Mitteldeutschland trüb, regnerisch und wesentlich kühler als bisher; im Südwesten des Reiches ist es dagegen noch heiter und sehr warm. Bei zunehmender Bewölkung ist auch bei uns Abkühlung mit nachfolgenden Regenfällen zu er- warten.

## Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli	Baromet.	Therm.	Wind.	Witterung.	Summe
8. Nacht 9 <sup>00</sup> U.	753.2	24.0	13.6	61	W heiter
9. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	751.7	20.4	12.0	67	W "
9. Morgs. 2 <sup>00</sup> U.	750.5	29.6	13.9	65	W "

Höchste Temperatur am 8. Juli: 30.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.5.

Niederschlagsmenge des 8. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 9. Juli: 4.72 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

*Rv!*

Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem zu Baden-Baden am 4. d. Mts. erfolgten Ablebens seines lieben A. H.

**Rudolf Frhrn. v. Buol-Berenberg**  
Gr. Bad. Kammerherrn, Oberlandesgerichtsrath a. D. und Ritter p. p. hoher Orden

geziemend in Kenntniss zu setzen.  
Freiburg, den 7. Juli 1902.

**Der C. C. der Rhenania**  
I. A.:  
Richter XXXX. T'863

**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei & Verlag, Karlsruhe.**

**Das deutsche und badische Bürgerliche Recht**

Dargestellt von  
**Julius Helbling**  
Notariatsinspektor.

Preis geb. Mk. 12.50.

Der Verfasser macht es sich zur Aufgabe, für alle diejenigen, die in ihrem Berufe einer eingehenden Kenntnis des Bürgerlichen Rechts bedürfen, ohne die zum Studium der Gesetze selbst oder ihrer Kommentare erforderliche gründliche juristische Vorbildung zu besitzen, den gesamten Inhalt der Reichs- und badischen Landesgesetze, soweit es auf das Bürgerliche Recht Bezug hat, einschließlich des Handelsrechts in systematischer Weise klar und verständlich darzustellen. Dabei werden die hauptsächlichsten Abweichungen gegenüber dem bisherigen badischen Recht kurz hervorgehoben. Den Gerichtsschreiberelementen wird das Buch willkommen sein, sowohl als Einführung in das Studium des künftigen Rechts, wie zur Vorbereitung für die Aktuars- und Gerichtsschreiberprüfung und auch als Hilfsmittel für die Praxis. Aber auch den übrigen Staats- und Gemeindebeamten, den Privatbeamten, besonders solchen, die eine größere Verwaltung führen, ebenso den Sparassisten, eingetragenen Genossenschaften und Darlehenstassen, den Banken, Geschäftsleuten u. wird es wertvolle Dienste leisten können.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Die Tilgung des 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 0<sup>0</sup>igen Badischen Eisenbahnlehens vom Jahre 1875 betreffend.**

Zufolge der heute vorgenommenen Ziehung werden nachstehende Schuldverschreibungen obigen Anlehens zur Heinszahlung auf **1. Februar 1903** gefälligst:

Lit. A., B., C., D. und E. je 141 Stücke zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 M.

Nr. 24, 35, 53, 178, 197, 228, 330, 370, 378, 400, 404, 411, 545, 696, 710, 768, 818, 820, 838, 977, 1031, 1040, 1061, 1082, 1208, 1219, 1328, 1389, 1394, 1466, 1467, 1476, 1536, 1650, 1797, 1806, 1819, 1857, 1874, 1901, 1914, 1998, 2089, 2290, 2310, 2325, 2363, 2369, 2384, 2430, 2550, 2571, 2600, 2687, 2692, 2743, 3015, 3032, 3057, 3093, 3134, 3145, 3359, 3401, 3435, 3446, 3474, 3514, 3571, 3590, 3677, 3736, 3860, 3902, 3975, 3984, 4029, 4098, 4110, 4140, 4202, 4222, 4259, 4278, 4443, 4488, 4579, 4711, 4746, 4760, 4855, 4891, 5032, 5074, 5086, 5169, 5276, 5317, 5335, 5361, 5568, 5652, 5685, 5688, 5732, 5843, 5866, 6035, 6049, 6071, 6077, 6091, 6131, 6153, 6185, 6187, 6214, 6223, 6239, 6251, 6258, 6274, 6307, 6468, 6471, 6491, 6626, 6705, 6782, 6880, 6920, 7124, 7143, 7154, 7251, 7263, 7277, 7310, 7419, 7422, 7452.

Die Zahlung geschieht vom Heinszahlungstermin ab bei der unterfertigten Kasse sowie bei den anderen hierzu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen, ferner in Berlin bei der Direktion der Diskontogesellschaft, in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskontogesellschaft und der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinscheinen nebst Zinscheinaufweisungen.

Auf Verlangen wird der Kapitalbetrag mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Zinscheinen bei den hierzu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen schon vom **2. Januar 1903** ab ausgefolgt.

Aus früheren Verlosungen befinden sich noch im Ausstand die Schuldverschreibungen:

Lit. A zu 2000 M. Nr. 997, 2116, 2236, 2616, 3483, 4997, 5537, 5946, 6286, 6712, 7152.

Lit. B zu 1000 M. Nr. 1950, 1956, 2460, 2697, 3215, 3256, 3526, 4138, 4399, 4584, 4589, 4860, 5391, 5703, 6265, 6549, 7027.

Lit. C zu 500 M. Nr. 280, 596, 1247, 1298, 1839, 1950, 2302, 2798, 2828, 3483, 3906, 4492, 4901, 6247, 6852, 7017, 7152.

Lit. D zu 300 M. Nr. 703, 1247, 1299, 1514, 2116, 3183, 3215, 3424, 4279, 6852, 7340, 7396.

Lit. E zu 200 M. Nr. 578, 703, 900, 997, 1387, 1441, 1769, 1956, 2089, 2353, 2694, 2798, 2829, 2831, 3483, 3645, 3665, 3924, 4234, 4399, 5400, 5617, 5703, 6286, 6726.

Durch richterliches Urtheil wurden für kraftlos erklärt die Schuldverschreibungen:

Lit. C. zu 500 M. Nr. 1605.  
Lit. D. zu 300 M. Nr. 6654, 6655, 6666.  
Lit. E. zu 200 M. Nr. 2184, 4456, 4457, 6789, 6740. T'864

Karlsruhe, den 4. Juli 1902.

**Groß. Badische Eisenbahnschuldentilgungskasse.**  
Göller.

**Grosse Schlossfreiheits-Lotterie**

**Schnelle Entscheidung in nur 2 Klassen.**

— **Grossartige Gewinn-Chance.** —  
Nur Baargewinne ohne Abzug.

**Hauptgewinn: evtl. Eine Viertel Million.**

Evtl. Höchstgewinn **250,000** Mk., **200,000** Mk.  
**100,000** Mark, **70,000** Mark. Spec. Gewinn:  
**150,000** Mark, **100,000** Mark, **60,000** Mk.,  
**50,000** Mark, **40,000** Mark, **20,000** Mark,  
**10,000** Mark u. s. w.

**Die 1. Ziehung findet bereits am 15. dieses Monats statt,**

die 2. Klasse vom 18.—20. September a. c.

Die Einlagen betragen per Classe:  
für ein ganzes Loos 30 Mark, T'723.3  
" halbes Loos 15 Mark,  
" fünfteil Loos 6 Mark,  
" zehnteil Loos 3 Mark.

Sende nach Ziehung amtliche Gewinnliste prompt.  
Bestellung erbittet schnellstens (Loose werden auch unter Nachnahme versandt).

**Christian Lages,**  
Bank-Geschäft und Haupt-Collectur  
in Lübeck.

**Nur noch 2 Tage in Karlsruhe.**

**Circus E. Blumenfeld Wwe.**

Heute Donnerstag den 10. Juli, Abends 8 Uhr,  
**Grosse vorletzte Pracht-Parade-Vorstellung**  
mit außerordentlichem Programm.

Die neuesten und hervorragendsten Vortragsleistungen der elegantesten Pferde des sehr reichen Marstalles, Vices, welche noch niemals in Karlsruhe gesehen worden sind. Die besten Attractionsstücke der vorzüglichsten Artisten und Artistinnen. Auf vielseitiges Verlangen nochmalige und allerletzte Ausführung des großen Manege-schauspiels

**„Ein Fest in Indien“.**

Freitag, den 11. Juli, Abends 8 Uhr unwiderruflich letzte große Parade- und Abschiedsvorstellung.

Hochachtung **Geb. Blumenfeld.**  
T'865

  
**Otto E. Weber**  
Radebeul - Dresden.

**Weber's Carlsbader Kaffeegewürz**

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.  
**Weltberühmt** als der feinste Kaffeezusatz.

T'197.2

**Baunsiherer gesucht.**

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion in Wadobshut sucht eine n in Straßenbauarbeiten erfahrenen Baunsiherer zum alsbaldigen Eintritt. Bewerbungen mit Angabe der Vergütungsansprüche und Zeugnisse sind längstens bis 28. d. M. bei der genannten Stelle einzureichen. (T'862.1)

Auf **1. Oktober d. J.** ist eine **Wohnung** bestehend in 7 Zimmern nebst Kuchenschrank, Wasserleitung und elektr. Beleuchtungsanlage, im 1. Stock eines am Marktplatz zu **Gengenbach (Königsthal)** gelegenen Eckhauses zu vermieten und ertheilt nähere Auskunft die **H. von Voelwenberg'sche Verwaltung.** T'676.2

**Orgel-Harmonium**  
von Mk. 90.— an  
empfiehlt in großartiger Auswahl  
**Ludwig Schweisgut,**  
Postleferant, Karlsruhe  
4 Erbprinzenstraße 4. T. 112  
Kataloge frei.

**Stadtgarten-Theater**  
Karlsruhe. T'790.5  
Direktion: Heinrich Hagin.

**Donnerstag, 10. Juli 1902:**  
**„Coralie & Cie.“**

Wandville in 3 Akten  
von Albin Valabrègue und Maurice Hennequin.  
Deutsch von M. Rappaport.  
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.  
Ende 1/2 11 Uhr.  
Schauspielpreise.

der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 24. Juni 1902.  
**Groß. Notariat V als Vollstreckungsgericht.**  
Bed.  
Vermögensabsonderung.  
T'870. Nr. 27 169 II. Mannheimer  
Dura Urtheil Gr. Amtsgerichts Mannheim vom 4. Juli 1902. Nr. 27 169 II, wurde die Ehefrau des Maurermeisters Georg Rihm, Wilhelmine, geborene Fettinger in Waldho, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemanns abzusondern.  
Mannheim, den 7. Juli 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VI: Birkenmeyer.

**Kreivillige Gerichtsbarkeit.**  
T'821 Karlsruhe.

Namensänderung betr.  
Die Ehefrau des Goldarbeiters Theodor Stähle in Forzheim, Luise geb. Großmann, geschiedene Eisele, möchte den Familiennamen ihres am 28. Januar 1896 zu Forzheim geborenen Kindes Theodor Albert Eisele in „Stähle“ ändern.  
Etwasige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen.  
Karlsruhe, den 5. Juli 1902.  
Gr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
Zu Vertretung:  
Hübisch. Dr. Ritter.

T'862.1. Basel.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Auf dem Bahnhof Müllheim soll eine Speisungseinrichtung errichtet werden und wird dazu die Herstellung eines Brunnenschachtes notwendig von 3 m tiefer Weite, ca. 20 m tief.  
Antragende Bewerber wollen ihre Angebote pro fallenden Meter bis längstens

**Dienstag, den 15. Juli, Abends 5 Uhr.**

auf meinem Geschäftszimmer einreichen, wofür die Pläne und Bedingnisse zur Einsicht aufliegen.  
Basel, den 4. Juli 1902.  
Groß. Bahnbauinspektor.

T'692.2. Nr. 4702. Bruchsal.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Eiserne Brücken.**

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für das zweite Gleis der Ueberführung der Kraichgaubahn über die Bahn Bruchsal - Bretten bei km 16 1/2, mit

52590 kg Flußeisen,  
1486 „ Stahlguß und  
14 „ Blei

sowie die Lieferung und Einsetzung von Ripp- und Rollenlagern unter die bestehende Eisenkonstruktion der Saalbachbrücke bei km 16 1/2, der Kraichgaubahn mit:

98 kg Flußeisen,  
1802 „ Stahlguß und  
15 „ Blei

ist zu vergeben.  
Bedingnisse, Zeichnungen und Gewichtsberechnung liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden, soweit der Vorrath reicht, gegen Einzahlung von 2 Mark portofrei abgegeben.  
Angebote pro 100 kg der einzelnen Materialsorten sind getrennt für beide Brücken, längstens bis

**Freitag den 18. Juli, Vormittags 11 Uhr,**

verschlossen und mit der Aufschrift „Eiserne Brücke“ versehen, ander einzureichen.  
Zuschlagfrist drei Wochen.  
Bruchsal, den 27. Juni 1902.  
Der Groß. Bahnbauinspektor.

**Schreibgehilfenstelle.**

Ein gewandter Schreibgehilfe gegen eine Jahresvergütung von 600 Mark gesucht. Eintritt sofort. T'880.1  
Rehl, den 8. Juli 1902.  
Groß. Notariat II.  
geg. Federle.

**Schreibgehilfenstelle.**

Die Schreibgehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 600 Mark ist sofort zu besetzen. Bewerber - Jungpienten erhalten den Vorzug - wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden.  
Erlberg, den 8. Juli 1902.  
Groß. Notariat. T'879.1